

Ein Leben für die Humanitas

Feier zum 80. Geburtstag von Prof. Dr. Erich Fromm

Im überfüllten Saal der Sopracenerina in Locarno und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wie Staatsratspräsident Benito Bernasconi, Grossratspräsident Massimo Pini, der Bellinzoneser Stadtpräsident Athos Gallino, Migros-Präsident Pierre Arnold, Staatsrat Fulvio Caccia und der Locarneser Stadtpräsident Diego Scacchi fand am Freitag abend eine vom Gottlieb-Duttweiler-Institut organisierte Feierstunde zum 80. Geburtstag des bedeutenden Psychoanalytikers Prof. Dr. Erich Fromm statt, der sich seit einigen Jahren in Muralto niedergelassen hat, wo ihm 1979 die Ehrenbürgerschaft verliehen worden ist. Die einleitenden Worte zu Ehren des in aller Welt hochgeachteten Wissenschaftlers, sprach sein Schüler und Freund Prof. Dr. Boris Luban-Plozza.



Prof. Dr. Erich Fromm.

Prof. Luban-Plozza sprach von der Angst, Einsamkeit und Passivität und dem Mangel an Freude, die den seelischen Tod des Menschen charakterisierten, wozu Fromm gesagt habe wir leben in einem neuen Mittelalter der Unfreiheit; uns daraus zu befreien ist für den heutigen Menschen noch schwieriger als für jenen des Mittelalters vor einigen Jahrhunderten. Schwieriger, weil der Mensch von einst sich gegen äussere Mächte zur Wehr zu setzen hatte, während er sich heute von geistiger und intellektueller Abhängigkeit, die von ihm selbst kreiert worden ist, befreien muss.

Luban-Plozza erinnerte an den Menschen in seinem Werk an den Menschen, der

Luban-Plozza erinnerte auch an seine erste Begegnung mit Erich Fromm vor zehn Jahren, die bei ihm einen tiefen Eindruck hinterliess, schon nach wenigen Minuten habe er das Gefühl gehabt, verstanden zu sein. Und Fromm sagte bei dieser Gelegenheit, um den Menschen zu befreien, müsse es gelingen, das Unbewusste bewusst zu machen.

Seit vielen Jahren lebe nun Fromm definitiv in Muralto und seit vielen Jahren ist der Mittwoch nachmittag für Luban-Plozza nicht nur ein «freier» Tag, sondern der Tag der Begegnung mit Erich Fromm. Sein Ausdruck, seine Bewegungen, wie seine Persönlichkeit vermitteln Vertrauen und Geduld und bewirken das Gefühl innerer Ruhe, wobei man fühlt, wie es ihm gelingt, die Dinge in einem weiteren und weissen Rahmen zu sehen. Ein lebendiger Zuhörer, weiss er stets eine Antwort, die den Kern der Dinge zu treffen vermag, zu finden.

Seine Ursprünglichkeit ist stets beeindruckend, sie ist «innerlich gewachsen» durch die intensiven Leiden jenes Men-

Der Mensch und sein Werk

Erich Fromm ist am 23. März 1900 als einziger Sohn eines orthodoxen jüdischen Ehepaars in Frankfurt geboren. Mütterlicher- und väterlicherseits entstammen der Familie Rabbiner und Religionswissenschaftler. In dieser Atmosphäre, in der das alte Vorurteil vom Juden, dem der Besitz über alles geht, Lügen gestraft wird, wächst der Knabe auf. Der erste Weltkrieg bewirkt eine entscheidende Aenderung seiner Lebensauffassung. Patriotismus u. Nationalismus werden irrational u. illusorisch. 1918 beginnt Fromm zu studieren anfänglich in Frankfurt u.

schen, der immer forscht und sucht und sich niemals mit dem Erreichten zufriedengibt, jenes Menschen, der oft unverstanden, stets neue Strassen sucht, um neue Hoffnungen auszudrücken. Trotz dieser Hindernisse und Leiden hat Fromm bewiesen, dass es die wahre Kraft des Menschen ist, seine Studien, Forschungen, seine Liebe fortzuentwickeln. Kein äusserer Besitz, aber das Vertrauen in die eigene Kraft, in die Reserven, die der Mensch besitzt, können dazu beitragen das Individuum und die Gesellschaft zu verstehen und eine echte Psychologie und Soziologie fortzuentwickeln.

Zu seiner Psychotherapie sagte Fromm «Ich muss ich selbst sein, um den anderen zu sehen. Wie kann ich seine Angst, seine Traurigkeit, seine Hoffnung, seine Liebe verstehen, wenn ich nicht selbst Angst, Traurigkeit, Einsamkeit, Hoffnung und Liebe fühlen würde?». Mit berechtigtem Stolz fügte Fromm einmal hinzu, dass man in keiner seiner zahlreichen Publikationen auch nur eine theoretische Beobachtung der Psyche fände, die nicht auf kritischen und konkreten Beobachtungen des menschlichen Verhaltens basiere.

Mit grosser Verehrung u. grosser Sachkenntnis ging Prof. Luban-Plozza auf viele der charakteristischen Thesen des Wissenschaftlers Fromm ein und schloss mit der Leitgedanken von Fromm geworden der konkreten Erkenntnis, die zu einem sind: der Mensch muss frei werden und freiheitlich leben, um die Gesellschaft, die seine Existenz bestimmt zu verstehen, und sie positiv beeinflussen zu können.

Der Festvortrag von Ivan Illich

Als langjähriger enger Freund, besonders in den Jahren, die Fromm in Mexiko verbrachte, hielt der Soziologe Ivan Illich den Festvortrag, in dem die Zeit des Exils in Cuernavaca, in der Nähe von Mexiko City im Mittelpunkt stand. Illich erzählte von der ersten Begegnung mit Fromm, die für den Rest seines Lebens entscheidend werden sollte, denn er wurde zu seinem grossen Vorbild und weckte stets den Wunsch zu sein wie er.

In erster Linie widmete sich Fromm hier seiner Tätigkeit als Psychotherapeut, arbeitete gleichzeitig als Professor der medizinischen Fakultät an der nationalen Universität von Mexiko City, als Lehrer am von ihm begründeten Institut für Psychoanalyse und Autor zahlreicher Bücher. Neben seiner Arbeit stand er in ständigem Kontakt zu Wissenschaftlern in aller Welt und seine Gäste bei internationalen Symposien, waren Vertreter des humanen Sozialismus wie Marković, Patrović, Vronicki, Russel, Bottomore, Schaff und Bloch, die er schon in seinen Studienjahren in



Erich Fromm (rechts) nimmt die Gratulationen von Boris Luban-Plozza entgegen.



Die Ehrengäste (von links nach rechts) Grossratspräsident Massimo Pini, Staatsratspräsident Benito Bernasconi, der Bellinzoneser Stadtpräsident Athos Gallino, Verwaltungsratspräsident der Migros Pierre Arnold.

lebenden, fürsorgenden Wesen der Frau und Mutter entsprechen und nicht zu einer Imitation der Männerbewegung führen.

das ist eigentlich zu schwach, zu unangebracht.

Das liegt auf einer nicht genügend tiefen Ebene, wenn ich das so ausdrücken darf

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder. Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen - auch von Teilen - bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.





Ivan Illich in der Sopracenerina.

... Luban-Plozza erinnerte an den Menschen in seinem Werk, an den Menschen, der als Mass aller Dinge anzusehen sei. Fromm sei auf der Suche nach dem innersten Wesen, als Seinsgrund des Menschen. Er sei ein Theoretiker, der nie die Theorie von der Praxis trenne, und es ginge ihm um eine persönliche Praxis, auch in bezug auf seine Prinzipien und Selbstanalysen. Sein Beruf als Psychotherapeut sei vielmehr zu einer Kunst als zu einer Technik geworden. Im Gegensatz zu Freud stehe er dem Patienten nicht als neutraler Psychotherapeut gegenüber, sondern bewahre sich die eigene Persönlichkeit und hierzu sagte Fromm einmal: «Wir analysieren uns selbst durch die Aufdeckung des Unbewussten des Patienten. Der Therapeut kann vom Patienten lernen, der Heilende wird geheilt».

Fromm habe es sich noch nie leicht gemacht, denn er folge dem Denken und seinen Erfahrungen, um eigene Wege zu beschreiten, er sei keinen herrschenden Meinungen angepasst und sähe sich somit auf der Seite der Minoritäten.

Nationalismus werden irrational & illusorisch. 1918 beginnt Fromm zu studieren anfänglich in Frankfurt u. später in Heidelberg. Seine Lehrer in Psychologie, Philosophie u. Soziologie sind Karl Jaspers, Heinrich Rickert sowie die Brüder Max und Alfred Weber. In Heidelberg heiratet er Frieda Reichmann, von der er sich jedoch nach vierjähriger Ehe wieder trennt.

Nachdem sich Fromm 1925 vom orthodoxen jüdischen Glauben entfernt, um seine Studien konzentriert auf den Humanismus auszurichten, beginnt er 1926 in München u. kurze Zeit später in Berlin mit den eigenen Psychoanalysen, um gemeinsam mit anderen Mitarbeitern 1930 in Frankfurt das «Süddeutsche Institut für Psychoanalyse» zu begründen. Im selben Jahr wird er von Max Horkheimer mit psychologischen Aufgaben am sozialen Forschungsinstitut betraut, dem er offiziell bis 1938 angehört. Durch die Nazidiktatur gezwungen, emigriert er 1934 nach Amerika, wo er wegen seiner Auslegung der Freud'schen Theorie scharfen Kritiken ausgesetzt ist. 1940 heiratet er zum zweiten Mal und wird amerikanischer Staatsbürger. In seiner beruflichen Aktivität, ist er mit Lehrstühlen an der Columbia University von New York, an der Michigan University, der Yale University und dem Bennington College, sowie seinem eigenen Studio für Psychotherapie voll in Anspruch genommen. Wegen der Krankheit seiner Frau muss er 1949 auch New York verlassen, um nach Mexiko überzusiedeln, doch auch von hier aus, engagiert er sich für die amerikanische Politik und setzt sich vor allem für die Durchführung des Abrüstungsprogramms ein.

Durch einen Herzinfarkt alarmiert, kann er wegen der klimatischen Verhältnisse nicht in Mexiko bleiben und kam somit 1968 zum ersten Mal ins Locarnese, wo er so etwas wie eine Heimat finden soll, wenn auch für ihn die Bindung an den Begriff «Heimat» fast einem Verzicht auf die persönliche Freiheit nahekommt. Erich Fromm hat in seiner wissenschaftlichen Laufbahn insgesamt 33 Werke verfasst, die in alle Welt Sprachen übersetzt worden sind. In allen Büchern verteidigt er den humanistischen Sozialismus u. den sozialen Humanismus mit einem unbeirrbareren Glauben in die Freiheit und die Menschenrechte.

Symptome waren ... Sozialismus wie Marković, Patrović, Vronicki, Russel, Bottomore, Schaff und Bloch, die er schon in seinen Studienjahren in Frankfurt kennengelernt hatte.

Es war Ivan Illich, der zu jener Zeit in Mexiko ein interkulturelles Dokumentationszentrum begründet hatte, wo sich die Wissenschaftler zu regelmässigen Zusammenkünften trafen. Illich hob hervor, dass Fromm es bezuzuge, sozusagen «laut zu denken», seine Lehren tendieren dazu, uns den Geist der Hoffnung durch einen Prozess der konstruierten Schlussfolgerung («wie eine Wendeltreppe») wiederfinden zu lassen.

In der Folge griff Illich noch einige Andeutungen auf die bedeutenden Lehren des Psychoanalytikers und persönliche Erinnerungen heraus, die geeignet waren, die grosse Persönlichkeit des 80jährigen Wissenschaftlers zu unterstreichen, doch beschränkte sich Illich bei seiner Laudatio auf fragmentarische Hinweise, die jedoch ihren tiefen Eindruck nicht verfehlten.

Weniger Lügen

Veio Zanolini sprach mit Erich Fromm

«Herr Professor, welche Bedeutung schreiben Sie den Frauenbewegungen zu im Kampfe für den Aufbau einer neuen Gesellschaft?»

— Ich schreibe der Frauenbewegung die allergrösste Bedeutung zu im Kampfe für eine neue Gesellschaft, weil ich jetzt wie schon immer tief überzeugt bin, dass die Frau in einem «höheren Mass als der Mann bestimmte Ideen und bestimmte Erlebnisse der Menschlichkeit verkörpert darstellt und die Menschen lehren kann. Aber (hier ist ein grosses Aber) dass sie dann eine Frauenbewegung sein muss und nicht eine an die Männer angeglichene Bewegung, in der die Frauen es ebensoweit bringen wollen wie die Männer. Und das ist leider heute, glaube ich, zu einem grossen Teil der Fall, dass die Frauenbewegung gar keine Frauenbewegung mehr ist, sondern droht, in eine Männerbewegung sich zu verwandeln, was natürlich etwas übertrieben ausgedrückt wird. Aber ich meine damit eine Bewegung, deren Ideal ist, dass die Frauen so sein sollten wie Männer, u. das wäre allerdings ein Unglück: was für ein Unglück, das haben hier die Männer in der Geschichte bisher gezeigt, wo sie die Welt dahin geführt haben, dass es keine Unmöglichkeit ist zu denken, die Welt in einem Augenblick auszurotten und zu zerstören.

Also die Frage muss mit Vorsicht beantwortet werden. Die Frauenbewegung muss dem Wesen der Frau, dem lebenserhaltenden, lebens-

und Mutter entsprechen und nicht zu einer Imitation der Männerbewegung führen.

«Sie haben, Herr Professor, die Einführung der Charakterlehre im Schulunterricht herbeigewünscht. Meinen Sie, dass durch diese Ergänzung die Möglichkeit bestehe, den Charakter der zukünftigen Generationen zu beeinflussen?»

— Ja, da bin ich nicht so hoffnungsvoll, wie man vielleicht denken würde, denn der Charakter wird ja im wesentlichen beeinflusst von der gesellschaftlichen Realität (ich betone das), das heisst, die Menschen werden in der Familie schon und dann in der Schule und dann später so geformt, wie sie für die bestehende Gesellschaft am nützlichsten und glattesten angepasst sind, sodass jeder das tun will, was er tun soll und dann geht die Sache am reibungslosesten vonstatten.

Also, ob die Charakterkunde, das Wissen vom Charakter, den Charakter verbessert, das hängt eigentlich von sehr viel mehr Faktoren ab, als die Kenntnis des Charakters. Die kann zum Guten oder Schlechten dienen, die ist sozusagen wenn wir es so ausdrücken wollen, ethisch neutral oder moralisch neutral, aber sie gehört eben zum Wissen. Es ist eben merkwürdig, dass das Kind in der Schule sovielle Dinge lernt über die Natur, über die Sterne, was sie wollen, über den Menschen lernt das Kind sehr wenig, und wenigstens sollte doch der junge Mensch auch das an Lehrgut erwerben, was man über den Menschen weiss. Was er mit dieser Kenntnis macht, das hängt von anderen Faktoren ab, wie ich schon sagte, aber es ist absurd, dass er von allem etwas lernen soll, nur gerade nicht vom Wichtigsten im Leben, nämlich vom Menschen selbst oder über den Menschen selbst, besser ausgedrückt.

«Sind Sie aber trotz allem noch Optimist über die Weiterentwicklung des Menschen und der Gesellschaft?»

— Ja, ich glaube, das Wort Optimist ist hier vielleicht etwas fragwürdig. Wenn jemand sehr krank ist und sein Leben an einem Haar hängt und man würde den Arzt fragen «Sind sie optimistisch?», dann würde der Arzt diesen Ausdruck vielleicht als etwas merkwürdig empfinden, denn Optimismus ist ja da nicht angebracht, wo man mit Fakten rechnet und er ist eigentlich nicht am Platz, wo man mit Faktoren arbeitet, die man nur zu einem sehr beschränkten Grade beeinflussen kann. Ich würde sagen, das richtige Wort wäre hier vielleicht «man glaubt», man kann glauben dass ein Mensch lebt, man kann hoffen, dass ein Mensch lebt, man kann — wenn man religiös ist beten, dass ein Mensch lebt, aber zu sagen «man ist optimistisch»,

bracht.

Das liegt auf einer nicht genügend tiefen Ebene, wenn ich das so ausdrücken darf. In den entscheidenden Fragen des Lebens, da hilft uns der Optimismus und der Pessimismus eigentlich sehr wenig. Da muss man versuchen zu wissen, was man tut, die Grenzen des Tuns, man muss den Mut haben zu handeln und man muss glauben (ich meine das jetzt nicht im religiösen Sinn notwendigerweise) und wenn man nicht mehr glauben kann, ja dann ist man eben ziemlich am Ende mit dem einzelnen als auch mit der Welt. Und ich glaube, man kann sagen, und es gehört hieher, dass heute viele Menschen den Glauben an den Menschen verloren haben, dass sie eigentlich nur noch weitermachen, aber nicht mehr glauben, dass der Mensch eine Zukunft hat, und das scheint mir ist die entscheidende Frage:

Ohne den Glauben an die Zukunft des Menschen, hat der Mensch keine Zukunft. U. die Frage ist, das sind die Bedingungen, die diesen Glauben verstärken, zerstören oder was alles andere es gibt, was mit einem Glauben geschehen kann.

Sodass ich also glaube, um zurückzukommen: Optimismus und Pessimismus sind eher zu schwache Ausdrücke, wenn es sich um Sein oder Nichtsein handelt. Das kann man glauben oder nicht glauben, und das ist die Frage.

«Herr Professor in ihrem Buch «Haben oder Sein» sprechen sie von der Information wie von einem entscheidenden Bestandteil in einer effektiven Demokratie. Sie haben jedoch den Wunsch geäussert, dass die Mass-Media das Problem der information anders lösen. Aber wie, Herr Professor?»

— Die Antwort ist einfach: weniger Lügen... punkt.

BACH
MUSIK

CECIL
PARADISO
Cabaret Dancing Night Club
Internationale Attraktionen
Restaurant

CAPO SAN MARTINO
PARADISO
Restaurant - Bar Dancing
Aussichtsterrasse am See
Privatparkplatz